

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 4 (1895)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Basel, den 9. März 1895.

Erscheint Samstags.

N^o 10.

Bâle, le 9 Mars 1895.

Paraissant le Samedi.

Abonnement:
Schweiz:
Fr. 5.— jährlich.
Fr. 3.— halbjährlich.
Ausland:
Unter Kreuzband
Fr. 7.50 (8 Mark) jährlich.
Deutschland,
Österreich und Italien:
Bei der Post abonniert:
Fr. 6.— (Mk. 4.—) jährlich.
Vereinsmitglieder
erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

20 Cts per 10spaltige Petit-
selle oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
entsprechenden Rabatt.
Vereinsmitglieder
bezahlen die Hälfte.

Abonnements:
Pour la Suisse:
Fr. 5.— par an.
Fr. 3.— pour 6 mois.
Pour l'Étranger:
Envol sous bande:
Fr. 7.50 par an.
Pour l'Allemagne,
l'Autriche et l'Italie.
Abonnement postal:
Fr. 6.— par an.
Les sociétaires reçoivent
l'organe gratuitement.

Annouces:

20 cts. pour la petite ligne
ou son espace.
Rabais en cas de répétition
de la même annonce.
Les sociétaires
payent moitié prix.

Hôtel-Revue

4. Jahrgang

4^{me} ANNEE

Organ und Eigentum
des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété
de la

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 23, Basel.
Telegramm-Adresse: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 23, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“



Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die
Nachricht, dass unser Mitglied

Herr Carl Hauser-Blattmann

Besitzer des Hotel Giessbach am Brienzsee

am 3. März in Ospedaletti, im Alter von
71 Jahren, an einem Hirnschlage plötzlich
gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben,
bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein
liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

J. Döpfner.



Todes-Anzeige.

Mit tiefem Bedauern erhalten wir die
Nachricht, dass

Herr Caspar Flück, Vater

vom Hotel Drei Könige in Basel

nach längerem Leiden am 6. März, im Alter
von 67 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben,
bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein
liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

J. Döpfner.

† Carl Hauser-Blattmann.

Carl Hauser-Blattmann, geb. 1824, war der Sohn
von Caspar Hauser, Wirth z. „Engel“ in Wädens-
weil und der Susanna Höhn. Von seinen sechs
Brüdern von denen er der drittälteste war und seinen
vier Schwestern lebt nur noch die jüngste Schwester,
Frau Menetrey-Hauser, Hôtel des Palmiers in Mentone.

Der Verstorbene machte seine Lehre 1841 bis
1843 im Hôtel „Gibbon“ in Lausanne und wurde
sehr jung, nachdem sein Vater von der Regierung
von St. Gallen den „Hof Ragaz“ gepachtet hatte, nebst
seinem älteren Bruder Gottfried zur Führung dieses
Geschäftes dorthin versetzt, während der Vater in
Wädensweil verblieb. Mitte der fünfziger Jahre
übersiedelte Gottfried nach Luzern, wo er den Gast-
hof z. „Rössli“ erworben hatte und der an seine
Stelle getretene jüngste Bruder Adolf folgte ihm bald
nach, um auf Veranlassung und unterstützt von den

älteren Brüdern Gottfried und Carl gemeinschaftlich
mit Bruder Albert das Hotel „Schweizerhof“ in Luzern
zu übernehmen. So blieb denn Carl als alleiniger
Pächter (der Vater war inzwischen gestorben) in
Ragaz und legte durch seine vortreffliche Führung,
wobei er in seiner ihm 1882 im Tode vorangegangenen
Gattin Babette Blattmann die wirksamste Unter-
stützung fand, den Grund zu dem Weltrufe, dessen
sich dieser Kurort heute erfreut. Da er sich mit der
Regierung über neue Pachtbedingungen nicht mehr
einigen konnte, siedelte er 1866 nach Zürich über,
wo er einige Jahre privatisierte. Doch war ihm dabei
nicht wohl und teils um sich selbst wieder ein Ar-
beitsfeld zu schaffen, teils im Hinblick auf die Zu-
kunft seiner beiden heranwachsenden Söhne Carl und
Theodor erwarb er 1868 das Hotel „Giessbach“ am
Brienzersee. Dort entfaltete er sofort eine reiche
Thätigkeit, baute neben dem alten im Berner Ober-
länderstil gehaltenen Gebäude, ein neues, grosses,
elektrisch erleuchtetes Hotel modernster Art; das er
durch eine Drahtseilbahn in direkte Verbindung mit
dem See brachte, führte die Beleuchtung der Giess-
bachfälle ein, kurz, gestaltete den Giessbach zu einem
Anziehungspunkt ersten Ranges im Berner Oberland.
Um auch im Winter nicht untätig zu sein, folgte
dem Ankauf und Ausbau des Giessbach, derjenige
des Hôtel „Schweizerhof“ in Bern und die Ueber-
nahme der Direktion des Hôtel de la Reine in
Ospedaletti.

In den letzten Jahren überliess der Verstorbene
die spezielle Führung der Geschäfte seinen Söhnen
und beschränkte sich darauf, nachzusehen, anzuhelfen
mit Rat und That, auch seinen weiteren Familien-
angehörigen, die in ihm ihren Senior ehrten. Wäh-
rend eines Aufenthaltes bei seinem Sohne Theodor
in Ospedaletti wurde er ohne Krankheit, ohne vor-
herige Ahnung am 2. März durch einen Hirnschlag
aus seinem bewegten und thatenreichen Leben ab-
gerufen.

So ist der letzte der sechs Brüder Hauser, unter
denen seltene Eintracht und ein seltenes Zusammen-
gehörigkeitsgefühl geherrscht hat, dahingegangen. Alle
wichtigen Schritte wurden stets gemeinschaftlich
beraten und beschlossen, dann aber auch unter gegen-
seitigem Beistand ausgeführt und dadurch hat sich
die Familie die hochangesehene Stellung erworben,
deren sie sich überall, besonders aber unter ihren
Berufsgenossen erfreut. Möge die jüngere Generation
den gleichen Geist pflegen und damit die Gründer
ihres Glückes bleibend ehren!

† Caspar Flück, Vater.

Herr Caspar Flück, der am 6. dies aus dem
Leben geschieden, wurde geboren am 8. Januar 1828
in Brienz (Berner Oberland), woselbst er auch seine
Jugend verbrachte bis zu seinem Eintritt in die Lehre
als Koch nach Genf. Während ca. 10 Jahren versah
er abwechselnd im Winter die Chefstelle im Hôtel
Storch in Basel und im Sommer diejenige im
Hôtel des Alpes in Interlaken und erwies sich hier
als Meister in seinem Fach, der noch von den Lehren
der alten Schule profitierte. Im Jahre 1862 kaufte
Herr Flück das Hotel zum roten Ochsen in Basel
und hier eröffnete sich ihm ein Arbeitsfeld, auf dem
er den ihm angeborenen Schaffenstrieb, seine eiserne
Ausdauer, seine unermüdete Energie erproben konnte
und es auch that. Nichts war ihm zu viel, überall
legte er selbst Hand an; sein Fleiss und seine be-
scheidenen Ansprüche an das Leben sollten denn
auch nicht unbefruchtet bleiben, denn nachdem er 12
Jahre lang das Hotel zum Ochsen betrieben, sah er
sich bereits in so günstigen Verhältnissen, dass er
im Jahre 1874 das Hotel „Drei Könige“ in Basel
känflich übernehmen konnte. Obwohl dem rastlosen
Manne in seinem neuen Heim Gelegenheit geboten
war, sich das Leben etwas angenehmer, sorgenloser

zu gestalten, so kannte er auch hier nur wieder die
Arbeit und Selbstlosigkeit, viel mehr um den guten
Ruf seines Hauses und um das Wohl seiner Fami-
lienangehörigen und Verwandten, als um sich selbst
besorgt.

Doch dieser nimmerruhende Trieb zur angestreng-
ten körperlichen und geistigen Arbeit, wie er ihm in
diesem grossen Etablissementen übrigens sehr wohl
zu statten kam, sollte doch für ihn verhängnisvoll
werden. Vor ca. 6 Jahren schon wurde er von einem
Schlage betroffen, dem dann ein länger anhaltendes
Augenleiden folgte, von dem er sich aber doch
wieder vollständig erholte. Im Jahre 1889 übergab
er das Hotel seinem Sohne, um des Lebensabend in
Ruhe geniessen zu können, dieser sollte aber leider
nicht von zu langer Dauer sein. Seit ca. 2 Jahren
stellten sich bei ihm Leiden ein, die nur zu leicht
als die Folgen eines körperlich und geistig überan-
strengeten Lebens erkannt wurden und die unaufhalt-
sam sich entwickelten bis zur Auflösung, welche dann
auch am 6. ds. als erlösendes Moment sich einstellte.

Er hinterlässt eine trauernde Wittve, einen Sohn
und eine Tochter, beide verheiratet; sie alle waren
liebevoll bemüht, ihm seinen Lebensabend so ange-
nehm wie möglich zu gestalten.

Mit Herrn Flück sel. ist ein *selfmade man*, wie sie
im Hotelfache, teils zufolge der stets schwieriger sich
gestaltenden Verhältnisse, immer seltener werden, aus
diesem Leben geschieden, dessen Errungenschaften
Zeugniss ablegen dafür, was ein thatenreiches Leben,
was Energie, Fleiss und Ausdauer zu erringen ver-
mögen. Er ruhe sanft!

Verkehrsverein Luzern, Vierwaldstättersee und Umgebung.

Dem Jahresbericht pro 1894 entnehmen wir:
Die Betriebsrechnung weist auf Fr. 34,315.75 Einnahmen,
worunter Subventionen und Beiträge Fr. 16,127.20, Ertrag
des „Führers“ Fr. 8600.35, Ertrag von Festlichkeiten
Fr. 4436.15, Fahrpläneversand Fr. 2212.90 etc.; Fr. 30,327.35
Ausgaben.

Das Verkehrsbüreau hatte ein grosses Stück Arbeit
zu bewältigen. Die ein- und ausgehenden Korrespon-
denzen erreichten die Zahl von 1965. An Büchern, Pro-
spekten und Drucksachen wurden 10,463 Exemplare ver-
schickt, worunter 6000 Stück Beschreibungen der Gotthard-
bahn in französischer und englischer Sprache, wobei die
Direktion der Gotthardbahn für die entstehenden Versand-
und Frankaturkosten aufkam. Die gleiche Gesellschaft hat
das Verkehrsbüreau weiters beauftragt, im Laufe der
Wintersaison 16,000 Stück ihrer Publikationen im Auslande
zu verbreiten gegen Entschädigung der Unkosten für Ver-
packung und Frankatur.

Die Gesamtzahl der vom 1. Mai bis 15. Oktober in
Luzern abgestiegenen Fremden betrug 91,408.

Mündliche Auskunft wurde erteilt an 3734 Ausländer
und 920 Einheimische. Ausserdem gingen 748 schriftliche
Anfragen ein.

Die Verkehrskommission war darauf bedacht, möglichst
günstige Eisenbahnverbindungen zu erzielen und hat
Schritte gethan, um den direkten Verkehr zwischen
Luzern (Gotthard) und der französischen Riviera (Nizza-
Cannes) herzustellen. In Luzern besteht eine Zollstätte
für Abfertigung von Reisegepäck; bis jetzt waren bloss
die Grenzzollämter Basel, Pruntrut, Verrières und Chiasso
ermächtigt, nach Luzern instradiertes Reisegepäck zur
Zollbehandlung in Luzern abgeben zu lassen, während
Gepäck, das über Genf in die Schweiz kam, in Genf re-
vidiert werden musste. Das ist nun infolge der Bemühungen
der Verkehrskommission anders geworden.

Die Nachsendung von Telegrammen an abgereiste
Fremde kann nun auf Verlangen eines Hotels ohne Vor-
auszahlung erfolgen, sofern Letzteres sich für die fälligen
Gebühren verpflichtet für den Fall, dass die Zustellung
an die angegebene Adresse nicht erfolgen kann oder der
Adressat die Bezahlung verweigert.

Vom „Führer von Luzern“ wird eine dritte Auflage
veranstaltet, die mehr und bessere Illustrationen enthal-
ten wird als die vorherigen; eine besondere Zierde derselben
wird ein gelungenes Bild von Luzern und seiner Umgebung
bilden. Bis jetzt sind über 72,000 Exemplare in Zirkulation.

Für Reklame wurde viel geleistet. Zur Vermittlung
der Miete von Villen und Wohnungen wurde ein Anmelde-
register aufgelegt. Das Verkehrsbüreau befasse sich ferner
mit der Beilegung von Differenzen zwischen Fremden und
Einheimischen.